

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk  
203 Klagenfurt



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2011

<b>Klagenfurt</b>
-------------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	10
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	11
Bildung .....	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

## ARBEITSMARKTPROFIL 2011

### Klagenfurt

*Im Landesvergleich niedriges Niveau der Arbeitslosigkeit, jedoch Anstieg der Zahl der arbeitslosen Frauen*

	<b>Klagenfurt</b>	<b>Kärnten</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	<b>152.750</b>	558.271	8.404.252
davon Frauen	<b>79.989</b>	287.427	4.308.915
davon Männer	<b>72.761</b>	270.844	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	<b>3,7%</b>	-0,3%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	<b>8,2%</b>	8,9%	6,7%
Frauen	<b>7,1%</b>	8,5%	6,3%
Männer	<b>9,2%</b>	9,3%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>886</b>	9.538	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>41,8%</b>	25,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>172</b>	59	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>413</b>	228	259

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

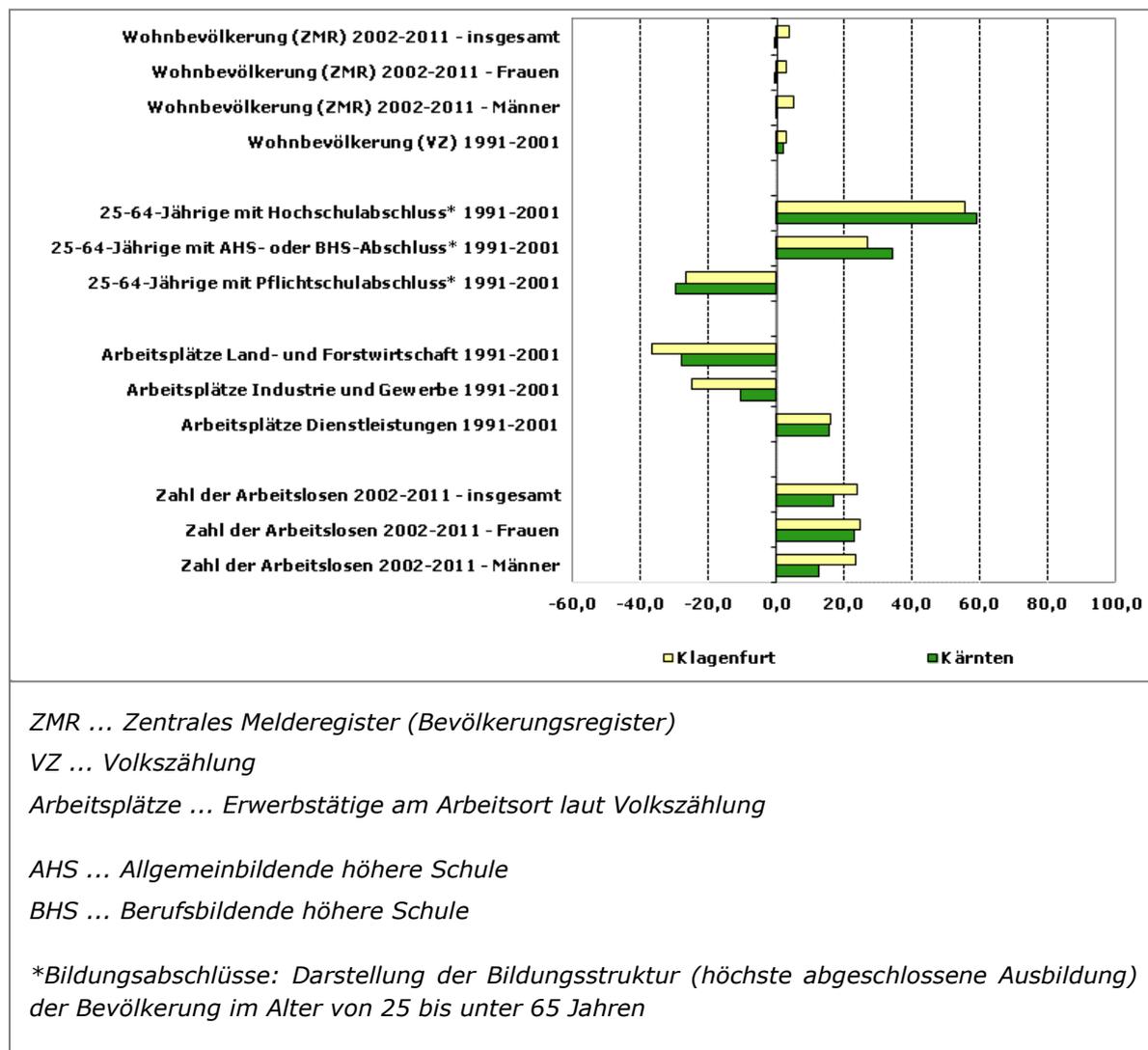
Der Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt entspricht den politischen Bezirken Klagenfurt (Stadt) und Klagenfurt Land und besteht aus 20 Gemeinden, darunter zwei Städte (Klagenfurt am Wörthersee und Ferlach).

Der Arbeitsmarktbezirk liegt innerhalb eines inneralpinen Beckens und grenzt im Süden an Slowenien. Landschaftlich prägsam sind die Karawanken im Süden sowie der Wörthersee und die Drau.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt ist Siedlungs- und Arbeitszentrum der Region, der Kärntner Zentralraum (Klagenfurt – Villach) kann als wirtschaftlicher Motor des gesamten Bundeslandes betrachtet werden. Die Ortschaften um den Wörthersee sind bedeutend für den Tourismus. Arbeitszentren des Bezirks sind neben Klagenfurt noch Ferlach und Pörtschach am Wörthersee.

Der nördlich der Landeshauptstadt liegende Verkehrsknoten – Süd Autobahn (A2) und Klagenfurter Schnellstraße (S37) – ist für den regionalen, nationalen und internationalen Verkehr von großer Bedeutung. Das innerregionale Verkehrsnetz im Bezirk ist gut ausgebaut und mit dem Grenzübergang Loiblpass an Slowenien angebunden.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 152.750 Personen, davon 79.989 Frauen und 72.761 Männer. Dies entspricht 27,4% der gesamten Kärntner Wohnbevölkerung.

Klagenfurt am Wörthersee (94.303 EW, 50.199 Frauen und 44.104 Männer) sowie die Gemeinden Ebenthal in Kärnten (7.679 EW, 3.919 Frauen und 3.760 Männer) und Ferlach (7.295 EW, 3.711 Frauen und 3.584 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Moosburg (4.460 EW, 2.267 Frauen und 2.193 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

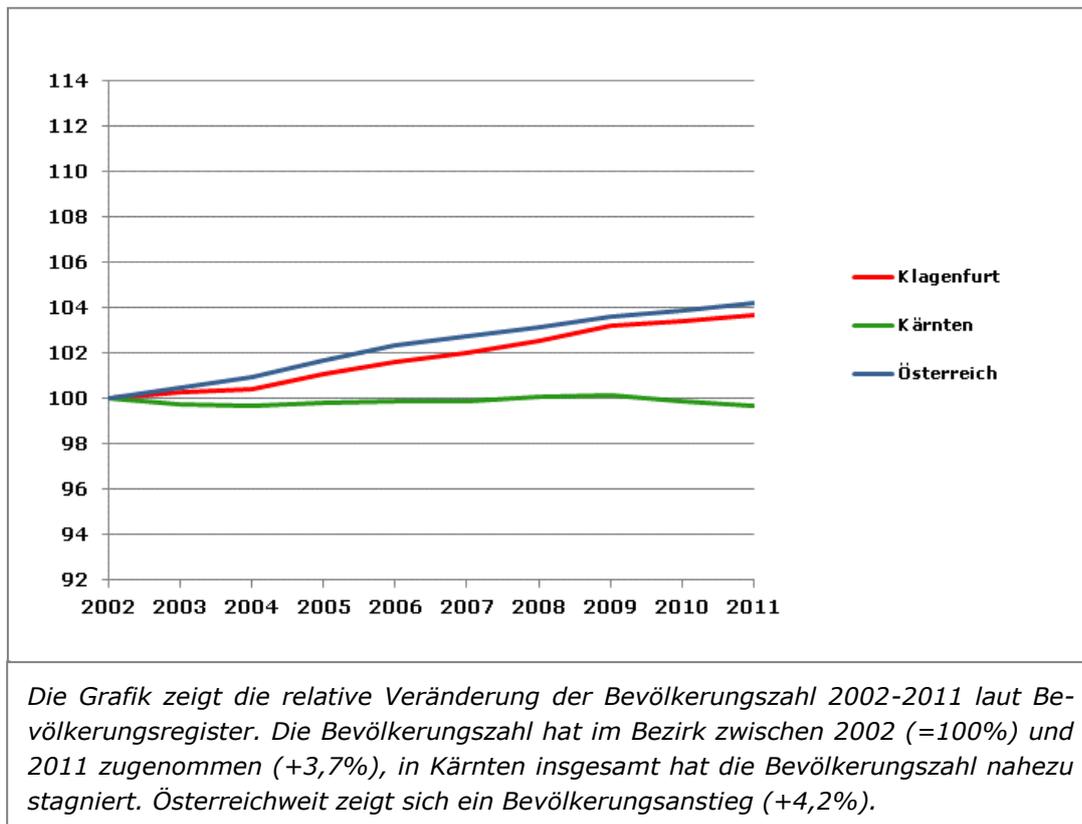
Der Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt zählt im Gegensatz zu anderen Landeshauptstadtregionen zu den Bezirken mit einer abnehmenden Dynamik der positiven Bevölkerungsentwicklung. Betrug die Bevölkerungszunahme im Zeitraum von 1971 bis 1981 noch rund 6%, so lag der Zuwachs zwischen 1981 und 1991 nur noch bei knapp 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen entsprechend dem österreichweiten Trend um 3,0% gestiegen (Kärnten: +2,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+4.098) zurückzuführen, aber auch die Geburtenbilanz war positiv (+145).

Die Entwicklung hat nach 2001 wieder an positiver Dynamik gewonnen. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Klagenfurt um weitere 3,7% gestiegen (Kärnten: -0,3%, Österreich: +4,2%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2011 im Bezirk Klagenfurt mit 13,6% unter dem Kärntner Durchschnitt von 14,0%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,8% ebenfalls unterdurchschnittlich (Kärnten: 19,2%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Klagenfurt im Jahr 2011 mit 8,8% über dem landesweiten Schnitt von 7,0% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:  
**Bevölkerungsentwicklung 2002-2011**  
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

## Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt ist Teil der NUTS 3-Region\* Klagenfurt-Villach. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 55,2% (2011), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Klagenfurt-Villach lag im Jahr 2001 bei 60,5%.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Klagenfurt-Villach wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 98% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 13 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Rückgang des BRP von 1,6% verzeichnet (Kärnten: -2,4%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Klagenfurt-Villach wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 94% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 17 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Klagenfurt-Villach wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt (Landeshauptstadt).

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 25% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 74% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*\*

Im Jahr 2009 waren rund 4% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Klagenfurt-Villach (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 19% im sekundären Sektor und von rund 77% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).\*\*

Quelle: Statistik Austria

\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

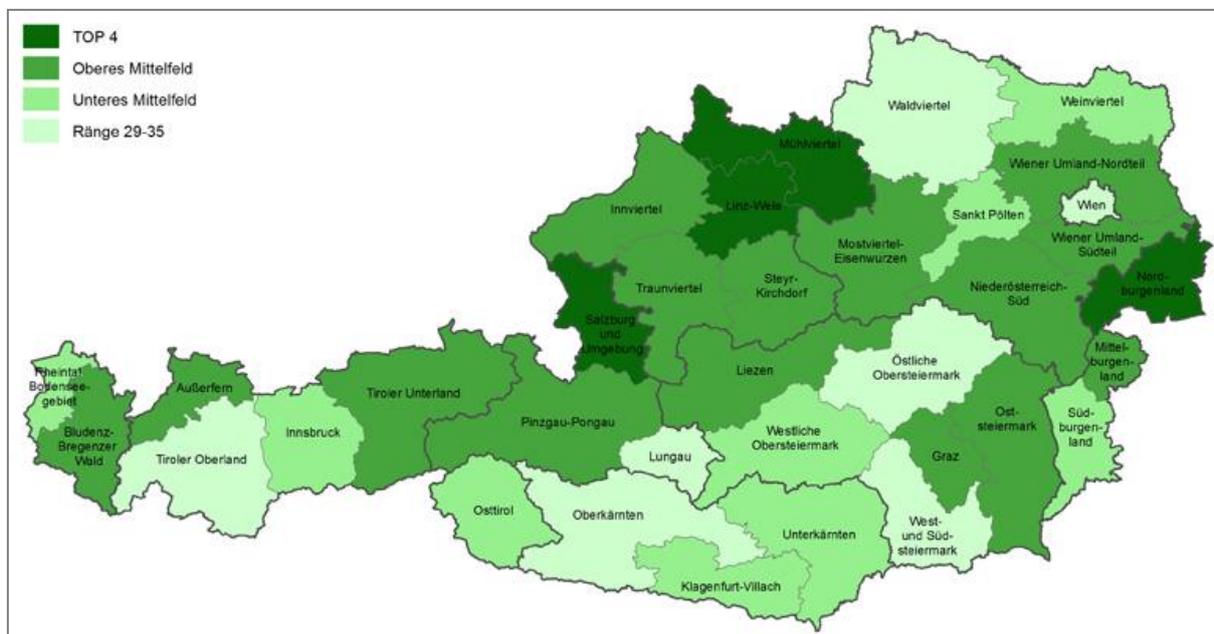
\*\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Klagenfurt-Villach in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1).

Karte 1:  
**Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“**



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

## Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

### 10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

KELAG NETZ GMBH	740
KELAG-KAERNTNER ELEKTRIZITAETS-AKTIENGESELLSCHAFT	630
Energie Klagenfurt GmbH	390
FunderMax GmbH	360
KOSTWEIN MASCHINENBAU GMBH	330
Glock Gesellschaft m.b.H.	320
ARTISANAL - PRODUKTIONS GMBH	240
VISHAY BCCOMPONENTS AUSTRIA GMBH	190
'ISOLAR' ISOLIERGLASERZEUGUNG GESELLSCHAFT M.B.H.	190
PRIVATKLINIK MARIA HILF GMBH	180

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Amt der Kärntner Landesregierung	7.580
MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT	1.800
ARBEITSVEREINIGUNG DER SOZIALHILFE KAERNTENS	960
Landesschulrat für Kärnten	940
DIAKONIE KAERNTEN GEMEINNUETZIGE BETRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H.	850
MAGISTRAT VILLACH	740
"GPS - KAERNTEN" GEMEINNUETZIGES PERSONALSERVICE KAERNTEN GM	720
BKS Bank AG	720
OESTERR.ROTES KREUZ	670
KAERNTNER SPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT	610

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt 59.650 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 49,5% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,9% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+1,2%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+0,7%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Kärnten 2010 bei 41,1%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 73,4% (Frauen: 71,9%, Männer: 74,8%) und lag damit etwas über dem landesweiten Vergleichswert (Kärnten gesamt: 72,9%, Frauen: 69,9%, Männer: 75,7%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt, aber klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 8,2% (Kärnten: 8,9%, Österreich: 6,7%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 9,2% deutlich über jener der Frauen (7,1%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 5.319 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 42,6%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 1,8%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-0,7%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+5,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 5,4%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt ist ein Bezirk mit einem vergleichsweise geringen Auspendleranteil, aber – aufgrund der Bedeutung der Landeshauptstadt Klagenfurt als Arbeitszentrum – mit einem hohen Anteil von Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich aber auch die grenzüberschreitenden Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

## **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt 500 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 1,6%.

Im selben Jahr wurden 9.556 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 50 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 137 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 978 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 140 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 124 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 75 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.435 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 131 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 92 im Lehrberuf Koch/Köchin und 76 im Lehrberuf Maschinenbautechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 20,8% der Gesamtlehren aus.

*Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik*

## Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 138 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 60 Kindergärten, 33 Kinderkrippen, 42 Horte und 3 altersgemischte Einrichtungen, etwa 6.980 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt im Schnitt 46 (Kärnten: 34, Österreich: 38).

85 der 138 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Klagenfurt.

*Quelle: Statistik Austria*

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

*Quelle: BMWFJ*

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Kärnten wurde bereits im Jahr 2006 das Gratis-Kindergartenjahr für Fünfjährige eingeführt. Das Gratis-Kindergartenjahr wird mit 75,- Euro pro Kind pro Monat bemessen, wobei die monatliche Auszahlung über den jeweiligen Kindergartenerhalter erfolgt.

*Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung*

Tabelle 2:

**Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11**

<b>Standorte</b>	<b>Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen</b>	<b>Zahl der betreuten Kinder</b>
Klagenfurt am Wörthersee	85	4.962
Ferlach	5	239

Quelle: Statistik Austria

**Bildung**

*Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Klagenfurt. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 13,4% (Kärnten: 8,8%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 14,9% der Personen dieser Altersgruppe (Kärnten: 11,2%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 13,6% über jenem der Frauen (13,2%), 15,4% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 14,4%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 13,2%, jener der Personen mit Matura bei 10,7%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Klagenfurt		Kärnten		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	26,3	17,7	31,2	20,4	34,2	26,2
Frauen	32,9	23,0	40,3	27,5	43,1	33,1
Männer	19,2	12,1	21,9	13,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	48,3	39,5	48,2	41,0	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	36,8	40,1	40,3	45,5	37,0	39,4
Frauen	27,0	29,7	28,0	32,8	25,4	27,7
Männer	47,3	51,1	52,8	58,4	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	19,5	29,6	23,8	32,2	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	14,8	13,9	13,7	14,0	12,5	13,1
Frauen	20,1	19,7	18,0	19,6	17,0	18,6
Männer	9,1	7,8	9,3	8,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,5	6,9	7,8	6,9	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	5,4	5,4	3,5	3,5	4,7	4,7
Frauen	5,4	5,2	3,5	3,5	4,8	4,9
Männer	5,5	5,6	3,4	3,5	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,9	7,0	7,4	6,1	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	7,4	9,5	5,4	7,7	4,7	6,8
Frauen	6,6	9,1	4,9	7,5	3,7	6,1
Männer	8,1	9,8	6,0	7,8	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,4	3,8	3,6	4,0	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	9,4	13,4	6,0	8,8	6,9	9,9
Frauen	8,0	13,2	5,3	9,1	6,0	9,8
Männer	10,8	13,6	6,6	8,6	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	13,3	13,2	9,2	9,9	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

*Schulstandorte und Fachhochschulen*

Die Landeshauptstadt Klagenfurt ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Land- und forstwirtschaftliche höhere Schule, BAKIP), weitere Schulstandorte sind Maria Saal (AHS) und Ferlach (HTL).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 11.200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,8% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt werden derzeit (Studienjahr 2011/2012) 10 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 506 Studierenden, davon 268 Frauen und 238 Männer, besucht werden.

Tabelle 4:

### Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Klagenfurt

Studienjahr 2011/2012

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Klagenfurt	FH Kärnten	Netzwerktechnik und Kommunikation	Ba	VZ+BB	81	13	68
Klagenfurt	FH Kärnten	Communication Engineering	Ma	VZ+BB	48	4	44
Klagenfurt	FH Kärnten	Medizinische Informationstechnik	Ba	VZ+BB	101	48	53
Klagenfurt	FH Kärnten	Health Care IT	Ma	VZ	35	9	26
Klagenfurt	FH Kärnten	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	40	36	4
Klagenfurt	FH Kärnten	Logopädie	Ba	VZ	31	30	1
Klagenfurt	FH Kärnten	Physiotherapie	Ba	VZ	69	39	30
Klagenfurt	FH Kärnten	Ergotherapie	Ba	VZ	33	32	1
Klagenfurt	FH Kärnten	Hebammen	Ba	VZ	19	19	0
Klagenfurt	FH Kärnten	Radiologietechnologie	Ba	VZ	49	38	11

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Klagenfurt.

Tabelle 5:

### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Aktiv zum Job - Berufsorientierung und aktive Arbeitsplatzsuche	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	331	124	207
Aktiv zum Job mit 45+ - Berufsorientierung und aktive Arbeitsplatzsuche	WIFI KÄRNTEN GMBH	Qualifizierung	197	91	106
Unternehmensgründungsprogramm Kärnten	BIT MANAGEMENT BERATUNG GMBH	Unterstützung	169	68	101
IT-Lerncenter	WIFI KÄRNTEN GMBH	Qualifizierung	164	95	69
Deutsch-Sprachstudio	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	123	75	48

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

### Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

### Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

### Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.  
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt:  
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.  
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.  
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).  
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)